

Viennese Transfigurations

hänssler
CLASSIC

Alban Berg

Alexander Zemlinsky

Thomas Wally

Maxim Brilinsky

Stefan Neubauer

Bartosz Sikorski

Johannes Piirto



Wiennese Transfigurations

Drei in Wien geborene Komponisten und vier Wahlwiener Interpreten treffen in vier herausfordernden und tiefschichtigen Kompositionen aufeinander, die 120 Jahre Wiener Musikgeschichte umspannen. Die Bedeutung und Wirkung der Werke strahlen jedoch weit über Wien hinaus.

Zugleich spiegelt der Live-Mitschnitt auch ein Stück aktuelles Zeitgeschehen wider, fand das ursprünglich vor Publikum geplante Konzert am 17. Mai 2021 bedingt durch die von der COVID-19-Pandemie erzwungenen Einschränkungen als Streaming im Wiener Arnold Schönberg Center statt.

Der Titel dieser Aufnahme **Wiennese Transfigurations** ist dabei vieldeutig. Drei Stücke sind Bearbeitungen früherer Kompositionen für ein mit Violine, Klavier, Klarinette und Kontrabass durchaus ungewöhnlich

besetztes Quartett, eines entstand für ein Trio mit Klarinette, Violine und Klavier. Zwei Bearbeitungen stammen von den Komponisten selbst, zwei vom Geiger Maxim Brilinsky. Jedes Werk vermag gleich am Beginn die Neugier der Zuhörerinnen und Zuhörer zu erwecken, allenden ruhig.

transfigurations ist zugleich der Titel von Thomas Wallys 2008 für eine Kooperation mit drei englischen Komponisten und Autoren für das Konzert „Across the Frontiers“ bei den Bregenzer Festspielen entstandenen vier Stücken für Streichquartett und Klavier. „Deren kompositorische Struktur ist von der Idee der ‚Transfiguration‘, im Sinne einer Gestaltumwandlung, inspiriert“ (Thomas Wally). Diese ursprüngliche Version wurde 2020 auf Tonträger eingespielt. Der 1981 geborene Wally studierte bei Dietmar Schermann, Erich Urbanner und Chaya Czernowin sowie Konzertfach Violi-

ne in Wien. Seit zwei Jahrzehnten wirkt er als Substitut im Orchester der Wiener Staatsoper und bei den Wiener Philharmonikern mit und ist somit auch Kollege der hier beteiligten Musiker Maxim Brilinsky, Stefan Neubauer und Bartosz Sikorski. Brilinsky bat Wally schließlich 2020 um eine Bearbeitung für die neue, hier erklingende Besetzung. Wally reagierte zunächst zurückhaltend, zumal nunmehr ein Instrument weniger zur Verfügung stand und die Änderungen von Violoncello zu Kontrabass und von Viola zu Klarinette umfangreich waren. Schließlich entschied er sich doch für eine neue Fassung mit deutlichen Abweichungen, quasi als Transfigurationen von Transfigurationen.

Eine Verwandlung macht auch **Alban Bergs Violinkonzert** in Brilinskys Bearbeitung durch. Das 1935 entstandene Werk wurde vom Geiger Louis Krasner bei Berg in Auftrag gegeben. Bergs Violinkonzert

zählt zu den bedeutendsten im 20. Jahrhundert entstandenen Kompositionen dieses Genres. Er widmete es der an den Folgen einer Kinderlähmung im April desselben Jahres verstorbenen Manon Gropius, Tochter von Alma Mahler und Walter Gropius. Berg war zur Zeit der Komposition von Mai bis August 1935 in seinem Kärntner Waldhaus bereits schwer krank und starb vier Monate vor der Uraufführung. Maxim Brilinsky ist seit seiner Jugend von diesem dem „Andenken eines Engels“ gewidmeten Werk fasziniert. Als Interpret findet er es besonders interessant, dass Berg selbst kein Geiger war und dennoch mit so viel Wissen und Einfühlungsvermögen für dieses Instrument komponierte. „Es gibt technische Herausforderungen, bei denen man merkt, er geht an die Grenzen. Das Violinkonzert zu spielen ist auch klanglich herausfordernd, ausgehend von der Romantik bis zur Zweiten Wiener

Schule“, schildert Brilinsky seinen Zugang. Als er im November 2019 im Rahmen des Musikvermittlungsprojekts der Wiener Philharmoniker passwort:klassik Ausschnitte für eine „Klingende Konzerteinführung“ spielte, traf er nicht nur mit den drei nun beteiligten Musikerkollegen zusammen. Von da an verfolgte ihn auch die Idee, eine für diese Besetzung reduzierte Fassung des Violinkonzerts zu schaffen, nicht zuletzt, um es für Geigerinnen und Geigern in kleiner Besetzung aufführbar zu machen: also auch hier eine Verwandlung, eine Transfiguration. Zeit fand Brilinsky dann während der durch die COVID-19-Pandemie verursachten mehrwöchigen Lockdowns 2020, und wiederum entstand eine durch die Pandemie verursachte Verbindung zum Tod.

Berg steht mit dem **Adagio aus dem Kammerkonzert** auch als Bearbeiter einer seiner Kompositionen auf dem Programm. Wie bei Wallys

„transfigurations“ liegt etwas mehr als ein Jahrzehnt zwischen der ursprünglichen Komposition für Klavier und Geige mit 13 Blasinstrumenten und der späteren Fassung für Klarinette, Violine und Klavier. Das Kammerkonzert entstand 1923/24 zum 50. Geburtstag für Bergs Lehrer Arnold Schönberg. Es enthält codierte Verbindungen zu den Namen Schönbergs und seiner Schüler Anton Webern und Berg und ist ein atonales Werk, das zwölftönig komponiert ist. In einer Einführung stellte Theodor W. Adorno fest: „Berg, wie die ganze Schönbergschule, war nicht umsonst ein Wiener: die Tradition, aus der er kommt, ist schließlich keine andere als die der Wiener Klassik.“ In der 1935 entstandenen Trio-Fassung wird dies eindringlich vermittelt.

Als Hommage zu seinem 150. Geburtstag 2021 erfährt auch Schönbergs Lehrer Alexander Zemlinsky eine Transfiguration, diesmal wieder

von Brilinsky: „Ich habe ein Stück von ihm gesucht, das eine Würdigung sein kann, hat er doch so großartige Musik geschrieben!“ Er fand es in der **Musik zu Cymbeline**. 1913 hatte Zemlinsky eine Bühnenmusik zu William Shakespeares Schauspiel „Cymbeline“ komponiert. Diese stellt eigentlich eine erweiterte Bearbeitung seiner 1898 entstandenen Vertonung von Ferdinand Gregorovius' Gedicht „Blaues Sternlein“ dar. Der Zemlinsky-Biograf Antony Beaumont weist auch auf den Einfluss von Bergs Streichquartett op. 3 im Vorspiel zur späteren Schauspielmusik hin. Berg wiederum widmete Zemlinsky seine 1925/26 komponierte „Lyrische Suite“, die Stellen aus Zemlinskys „Lyrischer Sinfonie“ zitiert. Eine für 1915 am Nationaltheater Mannheim geplante Aufführung von „Cymbeline“ mit Zemlinskys Musik kam nicht zustande, sodass diese erst in Form einer Suite 1996 in Hamburg

zu hören war. Auf der vorliegenden CD wird somit eine weitere von einem Wiener Komponisten ausstrahlende Transfiguration mit einer Bearbeitung in die Gegenwart geholt.

Silvia Kargl

Maxim Brilinsky – Violine

Maxim Brilinsky wurde in Lemberg (Ukraine) geboren. Er studierte in Wien bei Michael Frischenschlager, danach in Paris bei Jean-Jacques Kantorow. Nachdem er 2006/07 Konzertmeister des Kammerorchesters "Orchestre d'Auvergne" gewesen war, trat er 2008 das Engagement in der Sekundgeigergruppe der Wiener Staatsoper an. 2011 wechselte er in die Primgruppe und wurde Mitglied der Wiener Philharmoniker. Seit 2014 ist er Stimmführer der Primgeigen, seit 2018 auch Konzertmeister der Wiener Hofmusikkapelle.

Er gewann den Vierten Preis beim "Yehudi Menuhin-Wettbewerb" in Boulogne-sur-Mer (2002), den Zweiten Preis und einen Sonderpreis beim "Paganini-Wettbewerb" in Genua (2002) sowie den Zweiten Preis und einen Sonderpreis beim

"Benjamin Britten-Wettbewerb" in London (2004).

2020 erschien seine CD-Einspielung der "24 Capricci" von Niccolò Paganini. 2021 folgte die Einspielung der "6 Sonaten für Solo-Violine op. 27" von Eugène Ysaÿe. Auch auf dieser Aufnahme spielt er auf einer Violine des Wiener Geigenbauers Gabriel Lemböck (1814 – 1892).

Stefan Neubauer – Klarinette

Stefan Neubauer, geboren 1971 in Oberösterreich, studierte Klarinette am Linzer Bruckner-Konservatorium bei Karl M. Kubizek, an der Wiener Musikhochschule bei Peter Schmidl und Johann Hindler und absolvierte Meisterkurse u.a. bei Alfred Prinz. Er ist hauptberuflich Klarinettenist an der Wiener Staatsoper (Bühnenorchester) und spielt als regelmäßiger Gast bei den Wiener Philharmonikern.

Johannes Piirto

Der finnische Pianist und Komponist Johannes Piirto studierte Klavier bei Liisa Pohjola und Matti Raekallio sowie Komposition und Dirigieren bei Tapio Tuomela und Jorma Panula an der Sibelius Akademie Helsinki. Er besuchte Meisterkurse u.a. bei András Schiff und Dimitri Bashkirov und studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Stefan Vladar. Mehrere seiner Orchesterwerke, die von Jukka-Pekka Saraste in Auftrag gegeben und dirigiert wurden, erlebten mit dem Finnish Chamber Orchestra ihre erfolgreichen Uraufführungen. Seine Auftritte als Pianist führten Johannes Piirto zu vielen renommierten Konzerthäusern und Festivals, darunter das Bergen Festival, Helsinki Festival, Wiener Konzerthaus, Musikverein Wien, Wien Modern, Gergiev Festival und Turku Festival. Als Solist

Sein Interesse für Neue Musik pflegt er als Mitglied des Ensemble Wiener Collage und des ensemble xxi.jahrhundert, aber auch im Duo mit seinem Sohn Severin (aktuelle CD „Nachtschattengewächse“).

Als Kontrast dazu musiziert Neubauer mit den Philharmonia Schrammeln auf dem „Picksüßen Hölzl“ Wiener Musik.

Seine erste Solo-CD „Solitary Changes“ mit Werken des 20. Jahrhunderts für Klarinette solo wurde mit dem Ö1 Pasticcio-Preis ausgezeichnet, „Solitary Changes 2“ ist soeben erschienen, worauf für Stefan Neubauer komponierte Werke zu hören sind.

Von 2013-20 hatte der Klarinettenist einen Lehrauftrag an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im Konzertfach Klarinette inne und unterrichtet darüber hinaus für die japanische TOHO-Akademie.

<http://www.stefanneubauer.org/>
www.stefanneubauer.org

war er mit dem Finnish Radio Symphony Orchestra, Tampere Philharmonic Orchestra, Helsinki Philharmonic Orchestra, Finnish Chamber Orchestra und der Camerata Salzburg zu erleben und arbeitete mit Dirigenten wie Santtu-Matias Rouvali, Jukka-Pekka Saraste, Sakari Oramo, Dima Slobodeniouk und Anja Bihlmaier.

Bartosz Sikorski (* 1974 in Bytom) ist ein polnischer Kontrabassist und Bildender Künstler.

Bartosz Sikorski hat Kontrabass bei Gerard Przybyla in seiner Heimatstadt gelernt, danach studierte er Kontrabass an der Hochschule für Musik in Warschau sowie bei Prof. Klaus Stoll und Prof. Michael Wolf an der Universität der Künste in Berlin.

Stipendiat der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker.

Darüber hinaus absolvierte er die Klasse Abstrakte Malerei an der

Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Erwin Bohatsch.

Seit 2000 bekleidet er eine Stelle als Kontrabassist bei den Wiener Philharmonikern.

Regelmäßig spielt er auch mit Plattform K+K Vienna, Klangforum Wien und div. anderen Musik Gruppen.

Viennese Transfigurations

Three Vienna-born composers and four elective Viennese performers come together in four challenging and deeply layered compositions that span 120 years of Viennese musical history. The significance and impact of the works, however, radiate far beyond Vienna itself.

At the same time, the live recording also reflects a moment in contemporary history, as the concert, originally planned to take place before a live audience, eventually took place on 17 May, 2021 solely as a streaming event at Vienna's Arnold Schoenberg Center, due to the restrictions enforced by the COVID 19 pandemic.

The title of this recording, **Viennese Transfigurations**, is ambiguous. Three pieces are arrangements of earlier compositions for a quartet with the rather unusual line-up of violin, piano, clarinet and double

bass, while the other was written for a trio of clarinet, violin and piano. Two arrangements are by the composers themselves, and two are by violinist Maxim Brilinsky. Each of the works has the facility to arouse the curiosity of the listeners right from the beginning, and all end softly.

transfigurations is also the title of Thomas Wally's four pieces for string quartet and piano, written in 2008 for a collaboration with three English composers and authors for the "Across the Frontiers" concert performance at the Bregenz Festival. "Their compositional structure is inspired by the idea of 'transfiguration', in the sense of an evolution of form" (Thomas Wally). This original version was recorded in 2020. Born in 1981, Wally studied with Dietmar Schermann, Erich Urbanner and Chaya Czernowin, as well as studying concert violin in Vienna. He has been a stand-in with the

Vienna State Opera and Vienna Philharmonic orchestras for the past two decades and is thus a colleague of the musicians Maxim Brilinsky, Stefan Neubauer and Bartosz Sikorski, who also feature on these recordings. Brilinsky finally plucked up the courage to ask Wally to arrange the pieces for this new instrumentation, now heard here, in 2020. Wally initially reacted cautiously, especially since there was now one instrument less available and the changes from violoncello to double bass and from viola to clarinet were extensive. In the end, he decided on a new version with clear deviations, so to speak, as a transfiguration of transfigurations.

Alban Berg's Violin Concerto also undergoes a transformation in Brilinsky's arrangement. Commissioned from Berg by violinist Louis Krasner, the work, composed in 1935, is one of the most important

compositions of this genre written in the 20th century. Berg dedicated it to the daughter of Alma Mahler and Walter Gropius, Manon Gropius, who died of polio in April of the same year. At the time of its composition, from May to August 1935, Berg was already seriously ill in his Carinthian forest home, and he died four months before its premiere. Maxim Brilinsky has been fascinated by this work, dedicated to the "memory of an angel", since his youth. As a performer, he finds it particularly interesting that Berg himself was not a violinist and yet composed for this instrument with so much knowledge and sensitivity. "There are technical challenges where you feel he's really pushing the limits," says Brilinsky about his approach, portraying the violin concerto as "tonally challenging, starting from the Romantic period to that of the Second Viennese School". On the occasion that he

played excerpts for the "Renowned Sound Concert Introduction" in November 2019 as part of the Vienna Philharmonic's music education project "passwort:klassik", he did more than meet the three fellow musicians now involved in the project. From that point on, he was also haunted by the idea of creating a reduced version of the violin concerto for this particular instrumentation, not least in order to make it performable for violinists in small ensembles: so here, too, a transformation; a transfiguration. Brilinsky found time to work on this concept during the 2020 COVID-19 pandemic lockdowns, some of which lasted several weeks, noting once again an emerging connection to death itself, prompted by the pandemic.

Berg is also listed as an arranger of one of his own compositions, the **Adagio from the Chamber Concerto**. As with Wally's "trans-

figurations", a little more than a decade lies between the original composition for piano and violin with 13 wind instruments and the later version for clarinet, violin and piano. The chamber concerto was written in 1923/24 for Berg's teacher Arnold Schoenberg to mark his 50th birthday. It contains coded connections to the names of Schoenberg and his students Anton Webern and Berg, and is an atonal work composed in twelve tones. In an introduction, Theodor W. Adorno noted that "Berg, like the whole Schoenberg school, was not a Viennese for nothing: the tradition from which he emanates is, after all, none other than that of Viennese Classicism." This is forcefully conveyed in the trio version written in 1935.

As a tribute to his 150th birthday in 2021, Schoenberg's teacher Alexander Zemlinsky also undergoes a transfiguration, this time again by

Brilinsky: "I was looking for a piece by him that could be a tribute, he wrote such great music!" Brilinsky found it in the **Music for Cymbeline**. In 1913, Zemlinsky had composed some incidental music for William Shakespeare's play *Cymbeline*, which actually represented an extended arrangement of his 1898 setting of Ferdinand Gregorovius' poem "Blaues Sternlein". Zemlinsky's biographer Antony Beaumont also points to the influence of Berg's String Quartet op. 3 in the prelude to the later theatrical piece. Berg, in turn, dedicated his Lyric Suite composed in 1925/26 to Zemlinsky, quoting passages from Zemlinsky's own Lyric Symphony. A performance of *Cymbeline* with Zemlinsky's music, planned for 1915 at the National Theatre in Mannheim did not come to fruition, so that it was not heard until 1996 in Hamburg in the form of a suite. Now, another transfiguration by a Viennese com-

poser is brought into the present with an arrangement on this CD.

Silvia Kargl

Maxim Brilinsky – Violin

Maxim Brilinsky was born in Lviv (Ukraine). He studied in Vienna with Michael Frischenschlager, then in Paris with Jean-Jacques Kantorow. After accepting the post of concertmaster of the Orchestre d'Auvergne chamber orchestra in 2006/07, he joined the secondary violin section of the Vienna State Opera in 2008. In 2011 he switched to the primary group and became a member of the Vienna Philharmonic. Since 2014 he has been principal violinist there, and concertmaster of the Vienna Hofmusikkapelle since 2018. He won the fourth prize at the Yehudi Menuhin Competition in Boulogne-sur-Mer in 2002, and second prize and a special award at the Paganini Competition in Genoa in the same year, before taking

second prize and a special award at the Benjamin Britten Competition in London in 2004.

His CD recording of the 24 Capricci by Niccolò Paganini was released in 2020. Following this, he recorded the Six Sonatas for Solo Violin op. 27 by Eugène Ysaÿe in 2021. On this recording too, he plays on a violin made by the Viennese violin maker Gabriel Lemböck (1814 - 1892).

Stefan Neubauer – Clarinet

Stefan Neubauer, born in Upper Austria in 1971, studied clarinet at the Linz Bruckner Conservatory with Karl M. Kubizek, and at the Vienna Academy of Music with Peter Schmidl and Johann Hindler, as well as completing master classes with Alfred Prinz, among others.

He is a full-time clarinetist at the Vienna State Opera (stage orchestra) and plays as a regular guest with the Vienna Philharmonic.

He nurtures his interest in New Music as a member of the Ensemble Wiener Collage and the ensemble xxi.jahrhundert, and also in a duo with his son Severin (current CD: "Nachtschattengewächse").

As a contrast to this, Neubauer also plays Viennese folk music with the Philharmonia Schrammeln ensemble. His first solo CD "Solitary Changes" with works from the 20th century for solo clarinet was awarded the Ö1 Pasticcio Prize, while "Solitary Changes 2" has just been released, featuring works composed for Stefan Neubauer.

From 2013-20 the clarinetist held a concert clarinet teaching position at the University of Music and Performing Arts Vienna, and he also teaches at the Japanese TOHO Academy.

<http://www.stefanneubauer.org/>
www.stefanneubauer.org

Johannes Piirto

The Finnish pianist and composer Johannes Piirto studied piano with Liisa Pohjola and Matti Raekallio, as well as composition and conducting with Tapio Tuomela and Jorma Panula at the Sibelius Academy Helsinki. He attended master classes with András Schiff and Dimitri Bashkirev, among others, and studied at the University of Music and Performing Arts Vienna with Stefan Vladar. Several of his orchestral works, commissioned and conducted by Jukka-Pekka Saraste, celebrated successful premieres together with the Finnish Chamber Orchestra. His performances as a pianist have taken Johannes Piirto to many renowned concert halls and festivals, including the Bergen Festival, Helsinki Festival, Wiener Konzerthaus, Musikverein Wien, Wien Modern, Gergiev Festival and the Turku Festival. As a soloist, he

has performed with the Finnish Radio Symphony Orchestra, Tampere Philharmonic Orchestra, Helsinki Philharmonic Orchestra, Finnish Chamber Orchestra and the Camerata Salzburg, and has worked together with conductors such as Santtu-Matias Rouvali, Jukka-Pekka Saraste, Sakari Oramo, Dima Slobodeniouk and Anja Bihlmaier.

Bartosz Sikorski (b. 1974 in Bytom) is a Polish double bass player and visual artist.

Bartosz Sikorski learned double bass with Gerard Przybyla in his hometown, and then studied the instrument at the Warsaw Academy of Music, as well as with Prof. Klaus Stoll and Prof. Michael Wolf at the Berlin University of the Arts.

He was a scholarship holder of the Berlin Philharmonic Orchestra Karajan Academy.

He also completed the Abstract Painting class at the Academy of Fine Arts in Vienna under the instruction of Erwin Bohatsch.

Since 2000 he has held a position as a double bassist with the Vienna Philharmonic.

He also plays regularly with Plattform K+K Vienna, Klangforum Wien and various other music groups.

Translation:

Paul Bonin for JMBT, Berlin

Aufnahme / Recording:

Live-Aufnahme im Rahmen eines Streaming-Konzertes
vom 17. Mai 2021 aus dem Arnold Schönberg Center Wien

Tonmeister / Director of Recording:

Ing. Alexander Grün,
TONAL audiophile productions, www.tonal.at

Einführungstext / Programme Notes: Dr. Silvia Kargl

Übersetzung / Translation: Paul Bonin für JMB Translations, Berlin

Graphic Arts: Birgit Fauseweh

Cover Photo: [xxxx???????](#)

© & © 2023 by
Profil Medien GmbH / hänsler CLASSIC
D – 73765 Neuhausen
info@haensslerprofil.de · www.haensslerprofil.de

HC22046